Die Angriffe kommen nicht mit Panzern, sondern mit Posts, nicht mit Bomben, sondern mit Bots. Frankreich erlebt seit Monaten eine Welle von Einmischungen aus Moskau – eine hybride Kriegsführung, die auf leisen Sohlen daherkommt, aber laute Spuren hinterlässt. Ihr Ziel: das Vertrauen in die Demokratie zu erschüttern und die Gesellschaft zu spalten.

Ein Arsenal aus Propaganda, Lügen und Suggestion

Seit Beginn des Jahres 2025 beobachten die französischen Behörden eine deutliche Zunahme russischer Desinformationskampagnen. Die Methoden sind altbekannt, doch die Kanäle vielfältiger denn je: anonyme Webseiten, Netzwerke von Social-Media-Accounts, gezielt platzierte Beiträge in staatsnahen Medien. Immer mit dem gleichen Zweck – Moskaus Positionen zu verstärken, westliche Regierungen zu diskreditieren und die öffentliche Meinung zu verunsichern.

Digitale Front: Hackerangriffe auf sensible Ziele

Während die Desinformation das Vertrauen der Öffentlichkeit angreift, richtet sich die zweite Säule der russischen Strategie gegen die Infrastruktur des Staates. Französische Diplomaten und Botschaften gerieten ins Visier professioneller Hackergruppen, die mutmaßlich direkt mit russischen Geheimdiensten verknüpft sind.

Mit raffinierten Phishing-Methoden und Schadsoftware versuchten sie, in sensible Netzwerke einzudringen. Ihr Ziel: Informationen abgreifen, Kommunikationswege ausforschen, diplomatische Verhandlungspositionen schwächen. Cyberkrieg – unsichtbar für die Mehrheit der Bevölkerung, aber mit potenziell massiven Folgen für die nationale Sicherheit.

Frankreich schlägt zurück – im digitalen Raum

Frankreich bleibt nicht untätig. Eine Schlüsselrolle spielt dabei der Dienst **VIGINUM**, der dem Generalsekretariat für Verteidigung und nationale Sicherheit untersteht. Seine Aufgabe: das

Netz durchkämmen, Manipulationskampagnen identifizieren und deren Mechanismen öffentlich machen.

Im Mai 2025 zeigte die französische Diplomatie klare Kante. Sie prangerte das Netzwerk „Storm-1516“ an – eine orchestrierte Struktur, die allein 77 gezielte Informationsoperationen gegen Frankreich und seine Partner gefahren haben soll. Eine offene Verurteilung, die deutlich macht: Paris will die Schattenangriffe nicht länger stillschweigend hinnehmen.

Eine Demokratie im Stresstest

Die eigentliche Gefahr dieser hybriden Kriegsführung liegt nicht in einem einzelnen Hackerangriff oder einer einzigen gefälschten Nachricht. Sie liegt in der schleichenden Erosion des Vertrauens. Wenn Bürger beginnen, an den Institutionen, den Medien, ja an der Demokratie selbst zu zweifeln, dann erreicht der Gegner sein Ziel.

Russische Einmischung will nicht überzeugen, sie will spalten. Sie will die Gesellschaft polarisieren, den öffentlichen Diskurs vergiften, Misstrauen säen. Kurz: Sie setzt darauf, dass Demokratien an sich selbst zerbrechen.

Der Blick nach vorn: Wachsamkeit statt Naivität

Frankreich steht vor wichtigen politischen Weichenstellungen, darunter nationale Wahlen. Je näher diese rücken, desto attraktiver wird das Land für ausländische Einflussoperationen. Behörden warnen, dass mit neuen Angriffswellen gerechnet werden muss – subtil, orchestriert, schwer nachweisbar.

Doch die Antwort darauf liegt nicht nur in Technologie und staatlicher Überwachung. Sie liegt auch im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger. Wer gelernt hat, Manipulation zu erkennen, fällt ihr seltener zum Opfer. Wer sich nicht vorschnell von Empörung treiben lässt, entzieht den Angreifern die Munition.

Oder, um es bildlich zu sagen: Gegen die Flut von Desinformation hilft kein Damm allein – nur ein wacher, kritischer Geist kann die Brandung brechen.

Autor: C.H.